

Kreuzweg

I. Jesus wird zum Tode verurteilt

Herr, es ist zu spät, um zu schweigen, du hast zu viel geredet; es ist zu spät, um nachzugeben, du hast zu viel gekämpft. Du warst auch nicht vernünftig, du hast übertrieben, da musste es so kommen. Du hast die anständigen Leute Natterngezücht genannt, du hast ihnen gesagt, ihr Herz wäre ein finsternes Grab unter einer schönen Außenseite, du hast die eitrigen Aussätzigen umarmt, du hast die Unverschämtheit gehabt, mit gemeinen Fremdlingen zu reden, du hast mit öffentlichen Sündern gegessen und hast gesagt, dass die Straßenmädchen die ersten im Paradies sein werden, du hast Gefallen gefunden an den Armen, den Verlausten, den Verkrüppelten, du wolltest das Gesetz auslegen und es auf ein einziges, kleines Gebot zurückführen: auf die Liebe. Sie haben Schritte gegen dich unternommen, sie haben dich angezeigt, und nun bekommst du die Todesstrafe.

Herr, ich will aber trotzdem wie du reden und handeln. Ich will ehrlich sein mit meinem Gewissen, mit dir – und mit der ganzen Welt, auch wenn die Menschen sich an mir rächen – und mich auslachen, verspotten oder sogar zum Tode verurteilen.

II. Jesus nimmt das Kreuz auf seine Schultern

Herr, das ist dein Kreuz. Dein Kreuz, als ob es wirklich dein Kreuz wäre! Du hattest keines, du bist die unseren suchen gekommen, und dein ganzes Leben lang, den ganzen Weg deines Leidens hast du die Sünden der ganzen Welt – eine um die andere – auf dich genommen. Gehe nun, und beuge dich, und leide. Aber gehe vorwärts, das Kreuz muss getragen werden. Herr, du machst deinen Weg schweigsam; ist es also wahr, dass es eine Zeit gibt für das Reden und eine andere für das Schweigen?

Herr, hilf mir begreifen, dass die edelmütigste Tat nichts ist, wenn sie nicht zur gleichen Zeit schweigende Erlösung ist.

III. Jesus fällt zum ersten Mal unter dem Kreuz

Er ist niedergefallen. Einen Augenblick hat er wie ein Betrunkener geschwankt, und dann ist er zusammengebrochen. Gott liegt im Staub. Herr, so habe ich mich dir folgend, voll Vertrauen auf den Weg gemacht, und siehe, schon bin ich gefallen. Herr gib mir, dass ich nicht nur in deiner Gefolgschaft aufbreche, sondern dass ich auch in deiner Gefolgschaft bleibe.

Hilf mir, diese bestürzenden Fehler zu vermeiden, die mich stumpfsinnig und leer lassen, weit von deinem Bauplatz, auf dem die Welt erbaut wird.

IV. Jesus begegnet seiner Mutter

Herr, deine arme Mutter tut mir bitter leid. Sie folgt, sie folgt dir, sie folgt der Menschheit auf ihrem Kreuzweg. Sie geht in der Menge, namenlos, aber sie lässt dich nicht aus den Augen. Nicht eine deiner Bewegungen, einer deiner Seufzer, nicht einer deiner Schläge, nicht eine deiner Wunden ist ihr fremd. Sie kennt deine Leiden, sie leidet deine Leiden, und ohne sich dir zu nähern, ohne dich zu berühren, ohne mit dir zu reden, rettet sie mit dir, Herr, die Welt.

Herr, lass mich deine Leiden kennenlernen, ich will auch, mit dir, die Welt retten.

V. Simon von Cyrene hilft Jesus das Kreuz tragen

Simon von Cyrene ging am Weg vorüber, sie haben ihn genötigt, es war der Erstbeste, ein Unbekannter. Herr, du nimmst seine Hilfe an. Allmächtiger Herr, du lässt dir helfen von dem ohnmächtigen Menschen. Herr, du willst des Menschen bedürftig sein. Herr, ich brauche die anderen. Der Weg der Menschen ist allzu hart, als dass man ihn allein durchschreiten könnte. Ich will allein handeln, ich will allein kämpfen, ich will allein Erfolg haben. Und doch gehen an meiner Seite ein Freund, ein Gatte, ein Bruder, Nachbar, Arbeitsgefährten. Herr, du hast sie dorthin gestellt, aber nur zu oft beachte ich sie nicht. Und doch werden wir nur zusammen die Welt retten!

Herr, gib mir, dass ich jeden Simon auf meinem Weg entdecke und willkommen heiße, selbst wenn er zu jenen gehört, die genötigt werden.

VI. Veronika reicht Jesus das Schweiß Tuch dar

Herr, sie hat dich lange angesehen, sie hat gelitten an deinem Leiden, da hat sie nichts mehr gehalten, sie hat sich durch die Soldaten gedrängt und mit einem feinen Leinentuch hat sie dein Antlitz abgetrocknet. Blieben deine blutbefleckten Züge auf ihrem Linnen haften? Vielleicht. – In ihrem Herzen sicher. Herr, es ist notwendig für mich, dich lange zu betrachten, so schlicht und einfach, wie der kleine Bruder seinen großen Bruder bewundert und liebt. Ich will dir ja gleichen, und deshalb muss ich dich vor allem anschauen. Ich will wie du werden. Ich will dein Bild werden. Ob du es so leicht mit mir hast, dein Bild in mir zu prägen? Ich fürchte, oft nur ein trauriges Zerrbild von dir zu sein.

Herr verzeihe meine Feigheit, meine Bequemlichkeit, meine Unehrllichkeit. In diesen Zügen können die Menschen bestimmt nicht dein Bild erkennen. Lass mich Veronika sein.

VII. Jesus fällt zum zweiten Mal unter dem Kreuz

Herr, du kannst nicht mehr. Von neuem liegst du am Boden. Dieses Mal ist es nicht mehr bloß die Last des Kreuzes, die den Fall verursacht, sondern das Unmaß an Ermüdung, die völlige Erschöpfung. Herr, die Ermüdung lässt dich wieder fallen. Ich falle immer wieder in die letzten Sünden und Fehler, nicht wegen der Ermüdung, sondern wegen einer leichtsinnigen Gewohnheit. Ich liege immer wieder am Boden, allein auf weiter Flur und fern dem Weg, den du mir vorgezeichnet hast.

Herr, ich bitte dich, lass mein Streben immer neu und jung sein. Erspare mir die Gewohnheit, die einschläfert und tötet.

VIII. Jesus tadelt die weinenden Frauen

Sie weinen aus Mitleid. Herr, du hast sie gesehen und gehört und gesagt: „Weint zuerst über eure eigenen Sünden.“ Mitleid haben mit deinem Leiden und mit den Leiden der Welt, das bringe ich fertig, Herr; aber über meine eigenen Sünden weinen, das ist etwas anderes. Ich beklage mich lieber über die der anderen, das ist leichter. Und ich habe auf der Welt genug Schuldige gefunden: die Politik, die Wirtschaft, die Elendswohnungen, den Alkohol, das Kino, die Arbeit, die Leute, die nichts tun, die Pfarrer, die nichts begreifen, die Christen, und viele andere, Herr, viele andere! Alles in allem, beinahe die ganze Welt, nur mich nicht.

Herr, mache mir begreiflich, dass ich ein Sünder bin.

IX. Jesus fällt zum dritten Mal unter dem Kreuz

Noch einmal fällt Jesus. Die Soldaten mögen ihn noch so heftig schlagen, er rührt sich nicht mehr. Herr, bist du tot? Nein, aber am Ende der Kräfte. Du musst sofort aufstehen, Herr, in dem Zustand, in dem du bist, und dann weitergehen! Einen Schritt, dann noch einen und viele weitere ... Herr, du bist ein drittes Mal gefallen, aber du bist schon fast auf der Höhe von Kalvaria!

Ich habe schon manchmal so gesprochen, Herr, und ich bitte dich deshalb um Verzeihung. Denn du erwartest mich da, um mein Vertrauen zu messen. Herr, wenn ich mich entmutigen lasse, bin ich verloren. Wenn ich weiterkämpfe, bin ich gerettet.

X. Jesus wird seiner Kleider beraubt

Selbst seine Kleider rauben sie ihm. Nur eines ist notwendig, Herr, dein Kreuz, das Zeichen deiner Liebe. Herr, ich muss alle diese Paradedewänder ablegen, die mich in meinem Leben hindern und mich vor deinen Augen verbergen. Dieses „Haben“, das das Sein in mir erstickt und mich von den anderen trennt. Herr, so muss ich in meinem Leben alles abtöten, was deinem Willen nicht getreulich entspricht. Ich gebe, und du beanspruchst noch mehr. Ich möchte gerne ein paar Nichtigkeiten behalten, einige Nichtigkeiten, die mir an der Haut kleben, und bei denen ich mich nicht entschließen kann, sie dir darzubringen.

Aber wenn du alles willst, Herr, nimm alles. Entreiß du selber mir das letzte Gewand.

XI. Jesus wird ans Kreuz geschlagen

Herr, noch einmal vor deinem Tod besteigst du die Kanzel. Diesmal aber ist es nicht das Schiffelein Petri, noch ein Hügel in Galiläa, es ist die Kanzel des Kreuzes. Und von dieser Kanzel aus wirst du predigen, du, das menschgewordene Wort Gottes. Und zu wem sprichst du? Zu den Soldaten, zum abtrünnigen Volk, zu Magdalena und Johannes, zu deiner Mutter Maria. Aber ich weiß, Herr, ich gehöre auch zu irgendeiner Gruppe. Wo findest du mich? Unter den leichtsinnigen Soldaten? Unter den Abtrünnigen? Oder unter deinen Getreuen?

Herr, gib mir jedenfalls die Bereitschaft, deine Worte – die Worte des Kreuzes in Liebe und mit Mut aufzunehmen.

XII. Jesus stirbt am Kreuz

Noch ein paar Stunden, noch ein paar Minuten. Dreiunddreißig Jahre dauert das nun, dreiunddreißig Jahre, die du voll Ernst gelebt hast, Minute für Minute. Du bist nun ganz am Ende deines Lebens, ganz am Ende deines Weges. Man muss den letzten Schritt tun, den letzten Schritt der Hingabe. Drei Stunden des Todeskampfes sind lang; länger als dreißig Jahre des Lebens. Herr eine Anstrengung noch, die Menschheit ist da und wartet, ohne es zu wissen, auf ihre Erlösung. Deine Brüder sind da, sie brauchen dich. Herr, rette uns! Und langsam, qualvoll, allein zwischen Himmel und Erde in der schauerlichsten Nacht, ein Narr aus Liebe, ließ er sein Leben emporsteigen, ließ er die Sünde der Welt emporsteigen bis an den Rand seiner Lippen. Christus ist für uns gestorben.

Herr, hilf mir, für dich zu sterben, hilf mir, für sie zu sterben.

XIII. Jesus wird vom Kreuz herab genommen

Dein Werk ist beendet, du kannst dein Werkzeug aus der Hand legen, du kannst herabsteigen und dich ausruhen, du hast es wohl verdient. Deine Mutter nimmt dich in die Arme. Du aber ruhst in Frieden. Auf deinem ruhigen und entspannten Antlitz liegt es wie ein Leuchten der Freude, der Widerschein deines ruhigen Gewissens. Gewiss, du hast deiner Mutter Leid bereitet, aber sie ist stolz auf dich. So schlafe ich jeden Abend am Ende meines Tagwerkes ein. O Maria, wirst du jede Nacht über mich wachen wollen? Vergiss es nicht, du bist die Zuflucht der Sünder.

Heilige Maria, Mutter Gottes, bitte für mich armen Sünder. Erwirke mir durch die Verdienste deines Sohnes die Gnade, dass ich nie einschlafe, ohne die Vergebung unseres Vaters erlangt zu haben, damit ich jeden Abend in deinen Armen ruhe, und in Frieden sterben lerne.

XIV. Jesus wird ins Grab gelegt

Herr, es ist nicht aus. „Du bist im Todeskampf bis zum Ende der Zeiten“, ich weiß es. Die Menschen lösen sich nacheinander auf dem Kreuzweg ab. Die Auferstehung wird erst am Ende des Weltenlaufes vollendet sein. Wenn der Weg auch hart und eintönig ist, wenn er auch zum Grabe führt, ich weiß, dass du jenseits des Grabes in deiner Glorie auf mich wartest.

Herr, hilf mir, treu meinen Weg zu durchschreiten und immer auf dem mir bestimmten Platz zu bleiben in der großen Menschheitsfamilie. Hilf mir vor allem, dich wiederzuerkennen und dir zu helfen in allen Brüdern, die mit mir auf der Pilgerschaft sind.

(Kreuzweg aus: Herr, da bin ich; von Michel Quoist, Styria-Verlag, Graz)